



Der Sächsische Zupfmusiker

informationsblatt

bund deutscher zupfmusiker * landesverband sachsen e.v. * www.bdzsachsen.de

ausgabe **39**

redaktionsschluss 15.05.2006

Impressum:

bund deutscher
zupfmusiker



Landesverband Sachsen e.V.
Der Präsident * Dr. Steffen Wolf
Lengenfelder Str. 35
D-08485 Lengenfeld
✉ praesident@bdzsachsen.de

Termine

26. Mai 2006, 14:30 Uhr

Konzert des Landesjugendzupforchesters beim „eurofestival zupfmusik“ in der Konzerthalle Bamberg

27. Mai 2006, 17:00 Uhr

Konzert des Gitarrenorchesters „iuvventa musica“ Hoyerswerda beim „eurofestival zupfmusik“ in der Konzerthalle Bamberg

08.-10. September 2006

Probenphase des LJZO Sachsen

Inhaltsverzeichnis

Mitteilung des Vorstands.....	1
„Jugend musiziert“ 2006.....	1
5. Sächsischer Roland-Zimmer-Jugendwettbewerb.....	1
Uraufführungen im Landesverband.....	2
Sponsor unterstützt das LJZO.....	2
Erhard Fietz mit der Johann-Walter-Plakette geehrt.....	2
10 Jahre Sächsisches Gitarren-Ensemble.....	3
Zusammenarbeit mit dem Komponistenverband Sachsen.....	4
...noch ein Nachtrag zum Roland-Zimmer-Wettbewerb.....	4

Mitteilung des Vorstands

Im Februar diesen Jahres trat Antje Wielert nach dreijähriger Tätigkeit von ihrem Amt als Schatzmeisterin des BDZ Sachsen aus persönlichen Gründen zurück. Wir bedauern das und möchten uns bei ihr für ihre engagierte und zeitintensive Amtsausführung bedanken. Ihr Arbeitsgebiet umfasste die gesamte Finanzverwaltung, die Beantragung und Abrechnung von Projektförderungen (zuerst beim Sächsischen Musikrat e.V., anschließend bei der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen), die Erstellung des Jahresabschlusses und die Kas-

senprüfung - gemeinsam mit den beiden Kassenprüfern. Außerdem gab sie stets wichtige Denkanstöße in Bezug auf die Aktivitäten des sächsischen BDZ oder die des Landesjugendzupforchesters Sachsen. So wirkte sie z. B. mit am Vorschlag für eine Geschäftsordnung des BDZ Sachsen, bereitete die Vorstandssitzungen mit vor und erledigte die damit verbundenen Aufgaben, kümmerte sich um Sponsoring oder wirkte mit bei der Organisation von Probelagern des Landesjugendzupforchesters Sachsen.

Wir wünschen ihr für die Zukunft Erfüllung im Privat- und Berufsleben und dennoch ausreichend Zeit für die Zupfmusik.

Steffen Wolf und Grit Faber

„Jugend musiziert“ 2006

Wettbewerbe sind immer eine Herausforderung für Musiker, Lehrer und Eltern. Üben, Fahren, Vorspielen füllen in der Vorbereitungszeit viele Stunden aus.

In diesem Jahr ist „Jugend musiziert“ unter anderem Mandoline und Gitarre als Soloinstrument gewidmet.

Im Januar fanden die Regionalwettbewerbe statt, im März im vogtländischen Reichenbach der Landeswettbewerb. Sieben sächsische Zupfmusiker haben sich mit hervorragenden Leistungen für den Bundeswettbewerb qualifizieren:

- **Albrecht Bunk**, Gitarre,
- **Judith Bunk**, Gitarre
- **Franziska Henke**, Gitarre
- **Miriam Hertel**, Mandoline
- **Frank Jentsch**, Gitarre,
- **Anne Wolf**, Mandoline,
- **Katja Wolf**, Gitarre

An dieser Stelle unsere Gratulation für Geleistetes und Daumen-Drücken für Kommendes! Denn am Pfingstwochenende finden die Bundeswettbewerbe in Freiburg statt.

Steffen Wolf

5. Sächsischer Roland-Zimmer-Jugendwettbewerb

Der dem Weimarer Gitarrenprofessor Roland Zimmer gewidmete Wettbewerb beging in diesem Jahr mit der 5. Wiederholung sein erstes Jubiläum.



Barbara Ludwig, Ministerin des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst unterstreicht mit ihrer Schirmherrschaft, dass es wichtig ist, Kindern so früh wie möglich Zugang zur Musik zu eröffnen und ihnen Raum zur Profilierung zu bieten.

„Es ist erfreulich, dass sich dieser Wettbewerb mittlerweile zu einer beachteten musikalischen Institution auch über die Grenzen des Freistaates Sachsen hinaus entwickelt hat“, so die Ministerin in ihrem Grußwort.

Der Sächsische Roland-Zimmer-Jugendwettbewerb wurde 1998 vom Präsidenten der SAXIONADE e.V., Gerhard Puhlfürst, ins Leben gerufen. Die Namensgebung verdanken wir unserem Ehrenpräsidenten Erhard Fietz, der - wie Roland Zimmer - als Sohn eines Gitarrenbauers in Markneukirchen geboren wurde und im Weimar der 50-er Jahre, gemeinsam mit Roland Zimmer, an der Hochschule für Musik "Franz Liszt"

studierte.

Prof. Roland Zimmer hat sich bis zu seinem frühen Tod 1993 - er wurde nur 60 Jahre alt - sehr für die konsequente Förderung des musikalischen Nachwuchses eingesetzt. Neben seiner Tätigkeit als Solist und Hochschullehrer war er auch begabter und gefragter Juror in den damaligen Talente-Wettbewerben der DDR.

"Kunst ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit"
Lyonel Feininger

Etwa 300 junge Musikerinnen und Musiker haben sich in den vergangenen fünf Wettbewerben einer musikalisch professionellen, methodisch erfahrenen und namhaften Jury gestellt. Darunter Elke Scheibner, die von 1981-1987 bei Roland Zimmer in Weimar Gitarre studierte. Insgesamt wurden Preise im Gesamtwert von 40.000 € verliehen. Es ist schön, dass die Förderer und Sponsoren des Wettbewerbs Lyonel Feiningers oben genannte Gedanken verstanden und umgesetzt haben. Vielen Dank!

Steffen Wolf

Uraufführungen im Landesverband

In Döbeln und Hohenstein-Ernstthal hat das Landesjugendzupforchester Sachsen Thomas Richters „Skulpturen“ zweimal erfolgreich vorgetragen. Diese Komposition entstand im Auftrag des BDZ Sachsen und wurde von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen gefördert.

Eine weitere Uraufführung fand am Wochenende 29.-30. April 2006 in Hoyerswerda und Liberec statt. Das Gitarrenorchester „luventa musica“ hat gemeinsam mit dem Gitarrenensemble Rheine und dem Ballett der Musikschule Liberec das Märchen „Der Zauberer von Oz“ vorgestellt. Der Komponist Lars Wüller dirigierte

selbst und konnte die „stehenden Ovationen“ in der gut besuchten Lausitzhalle entgegennehmen.

Mit diesen Kompositionen werden „luventa musica“ und das Landesjugendzupforchester Sachsen beim „eurofestival zupfmusik“ in Bamberg würdig vertreten.

Sponsor unterstützt das LJZO



Das Chemnitzer IT-Unternehmen community4you hat das Landesjugendzupforchester Sachsen mit T-Shirts ausgestattet.

Die sandfarbenen Trikots tragen das community4you-Logo und machen damit unser Jugendorchester zu einer „community for youth“. Auf der Rückseite ist der Schriftzug „Landesjugendzupforchester Sachsen“ und unser Verbandslogo, das vom Markneukirchner Grafiker, Johannes Hoyer, für uns entworfen wurde, platziert. Mit dieser Identifikation wird das Orchester den sächsischen Landesverband beim „eurofestival zupfmusik“ in Bamberg repräsentieren.



Das Preisträgerkonzert zum 5. Roland-Zimmer-Jugendwettbewerb war ein würdiger Anlass für die Überreichung. Der Geschäftsführer, Dirk Liesch, übergibt symbolisch ein T-Shirt an die Konzertmeisterin des Landesjugendzupforchesters, Susanne Riedel.

Erhard Fietz mit der Johann-Walter-Plakette geehrt

Der Sächsische Musikrat e.V. vergab in diesem Jahr zum dritten Mal die Johann-Walter-Plakette. Die Vergabe erfolgt an Persönlichkeiten, die sich um die Pflege der Musiktradition und des Musiklebens in Sachsen, die Förderung des musikalischen Nachwuchses oder die Entwicklung des zeitgenössischen Musikschaffens in Sachsen besondere Verdienste erworben haben.



Der Präsident des Sächsischen Musikrates e.V., Prof. Wilfried Krätzschmar hat die Auszeichnungen in einer öffentlichen Veranstaltung am 1. April 2006 in der Torgauer Schlosskapelle an Erhard Fietz (Zwickau), Prof. Dr. Christfried Brödel (Dresden) und Jürgen Schulze (Leipzig) verliehen.

Lieber Erhard, wir freuen uns, dass Du Dich mit Deinem Lebenswerk würdig in die Reihen der Johann-Walter-Plakettenträger mit Prof. Güttler, Prof. Zimmermann und anderen einreihst. Das ist eine schöne Würdigung für Dich und die Zupfmusik. Herzliche Gratulation!

Aus der Laudatio von Prof. W. Kaden
Fietz heißen viele Leute im Vogtland. Üblich ist deshalb seit langem, dem Familiennamen treffende Attribute beizufügen. Und so wurde Erhard

Fietz, der Musikus, eben auch ein "Mühlfietz" wie viele seiner Vorfahren. Aus dieser Linie kommt Erhard Fietz ... Er selbst nahm die Familientradition des Zupfinstrumentenbaus auf und ist somit einer der wenigen prominenten Musiker, die ihr Instrument selbst fertigen könnten.

Daher verwundert es nicht, daß sich bei ihm die Solidität des Handwerkers mit der schöpferischen Phantasie des Musikers paarten, sich sogar wechselseitig befruchteten, denn Erhard Fietz war von Kindesbeinen an mit Musik umgeben - sie prägte ihn und wurde zu seinem Lebenselement. Zuerst griff er zur Violine, natürlich bald auch zur Mandoline und zur Gitarre ... Ein Erzmusikant fand immer neue Spielwiesen. Obwohl ihm dabei alles Gängige unter die Finger kam, blieb die folkloristische Tradition seiner Heimat die Dominante. Aus dem riesigen und während seiner Jugend auch noch lebendigen Fundus vogtländischer Rundas und Schleifer schöpfte Erhard Fietz, der Meister auf der Mandoline, der komponierende Pädagoge, der in diesem Terrain sogar unermüdlich sammelte und forschte. Das Studium an der Musikhochschule Weimar bestärkte Erhard Fietz sich der Bewahrung, aber auch der Weitergabe und der Fortführung traditioneller musikalischer Werte zu verschreiben. Seine verehrten Lehrer Werner Hübschmann und Günter Lampe wie auch sein ständiger Weggefährte Kurt Schwaen geben ihm dafür das entsprechende Rüstzeug. Die Zupfmusik von Ballast und allen Vorbehalten zu befreien, ihr wieder ein Dasein zu verschaffen, das motivierte den Solisten, den Komponisten und den Pädagogen Erhard Fietz.

Das Solospiel meisterhaft zu pflegen, war für Erhard Fietz das eine, Zupfer auszubilden und in Gruppen zusammenzufassen, das andere. So gehen auf ihn sowohl das ausgezeichnete Zupforchester des Robert-Schumann-Konservatoriums der Stadt Zwickau und die Mühlfietz-Gruppe als auch das Landesjugendzupforchester zurück.

Und diese Initiativen setzen sich zu-

dem noch über seine Schüler in Dresdner, Freiburger, Pirnaer und anderen Ensembles fort. Schließlich ist es ihm zu verdanken, dass nach 1989 in Sachsen der erste neue Landesverband im Bund Deutscher Zupfmusiker entstand. Viele Jahre war Erhard Fietz dessen Präsident und sein aktiver Repräsentant im Musikrat unseres Landes. Vom Bodenständigen ausgehend, ist Erhard Fietz auch als Komponist, sehr produktiv. Bearbeitungen der regionalen Folklore stehen obenan. Überdies kommt ihm eine starke Affinität zur Bildenden Kunst zugute, zum Bauhaus, zu Albert Hennig, Karl-Heinz Jacob und Martin Schoppe vor allem. Es reizte Erhard Fietz immer wieder, musikalische Strukturen der Malkunst abzuleiten, zugleich damit die Zupfmusik zu erneuern.

Wir würdigen also ein vielseitiges, umfangreiches Lebenswerk, das weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Aus allem sprechen Natürlichkeit und Freundlichkeit, Mutterwitz und Ehrlichkeit, aber auch Fleiß und Solidität, die ihren Nährboden in der Heimat, deren Menschen und ihren Traditionen haben. Wir ehren daher einen Musiker, der in jeder Hinsicht sich selbst und seinen Wurzeln treu geblieben ist, der nie den Boden unter den Füßen verlieren wird und gerade deshalb dem Musikleben Sachsens stets wertvolle Impulse geben konnte.

10 Jahre Sächsisches Gitarren-Ensemble

www.saechsisches-gitarren-ensemble.de



"Von Fuge bis Fandango" - unter diesem Motto stand am 5. März

das Jubiläumskonzert des Sächsischen Gitarren-Ensembles. 9 Gitarre-Lehrerinnen aus Sachsen und Thüringen brachten unter der Leitung von Erika Milde die Vielfalt von Gitarren-Musik zu Gehör. Der voll besetzte Gemeindesaal der Paulus-Kirche in Zwickau dankte es mit reichlich herzlichem Beifall, anerkennenden Worten und vielen Blumen - und hat damit die Erwartungen der Künstler übertroffen.

Die dargebotenen Kompositionen von J. Dowland, W. Brade, J.S. Bach, I. Albeniz, A. Piazzolla, R. Dyens spannten einen abwechslungsreichen, musikalisch kurzweiligen Bogen von Renaissance über Klassik bis in die Moderne.

Moderiert wurde das Konzert von Kerstin Wünsch, die auch als Sängerin stimmlich zu überzeugen wußte. Weitere Klangtupfer setzten Ingolf Domdey mit seiner Oboe, Margot Geilsdorf und Renate Große, die zuweilen Gitarre gegen Mandoline tauschten und die Solo-Stücke des Vollblut-Gitarristen Rostislav Uciteli.

Vor 10 Jahren wurde von Erika Milde die Idee geboren, ein Ensemble mit Gitarre-Lehrern zu gründen. "Durch meine langjährige Tätigkeit als Fachberaterin für Zupfinstrumente (Gitarre, Mandoline, Zither) hatte ich guten Kontakt zu den Gitarre-Lehrern an den Musikschulen", so die Gründerin. Die Idee fand Anklang, denn außer zu den jährlich stattfindenden fachlichen Weiterbildungen war man an den Musikschulen weitgehend auf sich allein gestellt. Und so fanden sich an einem Sonnabend im Februar 1995 10 Gitarre-Lehrerinnen aus Hoyerswerda (Christel Lange), Dresden, Leipzig (Renate Große), Markneukirchen (Margot Geilsdorf) und Zwickau (Erika Milde) und ein Gitarrenlehrer aus Görlitz zu einer ersten Proben zusammen. "Bis zur nächsten Zusammenkunft musste jeder seine

Stimme beherrschen, um am musikalischen Ausdruck und Zusammenspiel zu arbeiten. Wichtig war auch die regelmäßige Teilnahme an den Proben, nur Krankheit oder dienstliche Verpflichtungen wurden als Entschuldigung anerkannt." Nach einjähriger Probenarbeit fand im Kammermusiksaal des Robert-Schumann-Konservatoriums das erste Konzert statt. Aufführungen in Kirchen, Burgen und Schlössern folgten. Ein besonderer Höhepunkt war für das Ensemble die Teilnahme am "eurofestival zupfmusik" 1998 in Friedrichshafen.

"Außer der Probenarbeit soll die Geselligkeit und das Gemeinschaftsgefühl nicht zu kurz kommen. Zu den Probenwochenenden sind neben fleißigem Üben auch Spaziergänge und gemütliche Abende angesagt." Wird "Von Fuge bis Fandango" auch das Motto für die nächsten Jahre bleiben?

Zusammenarbeit mit dem Komponistenverband Sachsen

Liebe Kollegen,

der BDZ Sachsen hat mit dem Deutschen Komponistenverband, LV Sachsen, Kontakt aufgenommen mit dem Ziel, Neue Musik für und mit Zupfinstrumente/n zu schaffen. Am 7.11.2005 fand dazu eine erste Zusammenkunft zwischen Vertretern des Komponistenverbandes und des BDZ statt. Dazu wurde auch ein entsprechendes Diskussionsforum unter <http://ljo.bdzsachsen.de> eingerichtet. Nun hat uns der Verband eingeladen, an dessen Mitgliederversammlung am 20. 5. 2006, 10.00 Uhr im Europäischen Zentrum der Künste Dresden-Hellerau teilzunehmen.

Um an der Veranstaltung optimal vorbereitet teilnehmen zu können, benötigen wir die Hilfe der

sächsischen Instrumentallehrer für Zupfinstrumente. Wir möchten Eure Hinweise sammeln und diese dort vortragen. Worum geht es? Benötigt wird unserer Meinung nach Neue Musik, die im Unterricht genau so wie bei Wettbewerben Verwendung finden könnte. **Für welche Altersgruppen, Schwierigkeitsgrade, Besetzungen, Inhalte, Genre und Stilrichtungen besteht Bedarf?**

Zeitschrift des Deutschen Komponistenverbandes, DKV Informationen 1/2006, S. 16 „Porträts, ein breites Spektrum an Kooperationen – Der Landesverband Sachsen“

Grit Faber

...noch ein Nachtrag zum Roland-Zimmer-Wettbewerb

„Bei diesem Wettbewerb lagen Freud und Leid sehr eng beieinander...“ Treffender hätte Gerhard Puhlfürst, Präsident des Saxoniade e.V. den 5. Roland-Zimmer-Wettbewerb nicht beschreiben können! Dieses Ereignis hat die ganze Problematik des Themas Wettstreit wieder sehr deutlich zu Tage gebracht.

In dem wunderbaren Film „Wie im Himmel“ fragt der Dirigent seinen Chor sinngemäß: „Wozu wollt Ihr zu diesem Wettbewerb fahren, wo man etwas bewertet, was nicht bewertet werden will???“ Der Disput um die Sinnhaftigkeit von Wettbewerben wird seit einiger Zeit lebhaft geführt (nachlesbar z.B. in „Concertino“, und „Üben und Musizieren“). M.E. ist ein Wettbewerb als Erlebnis sinnvoll, wenn er als Anlass für (musikalische) Begegnung betrachtet wird. Wenn man sich eben nicht nur trifft, um herauszufinden, wer der/die Beste ist, sondern wenn es wirklich um das Musizieren geht. Und das ist und bleibt die „große Gratwande-

lung“. Es gehört eben so unglaublich viel mehr als instrumentale Übung dazu, bei einem Ausscheid zu spielen und NICHTS zu erwarten. Wirklich offen zu sein für (irgend)ein Ergebnis.

An einer Episode will ich kurz illustrieren, was ich als Nähe von Freud und Leid erlebt habe: ein Teilnehmer in der Kategorie Gitarre begann sein Programm mit einer solchen inneren Spannung, dass er auf Grund seiner zittrig festen rechten Hand nicht mehr weiterspielen konnte. Daraufhin unterbrach Frau Prof. Rost mit wunderbar beruhigenden Worten und empfahl tiefes Durchatmen und einen mutig frischen Neustart. Als auch dieser in eine Zitterpartie führte, schlug sie dem Solisten eine andere Programmreihenfolge vor: ein Stück als Anfang, in dem sich die Rechte erstmal freispielen könnte. Nach dem dritten Anlauf war der junge Gitarrist dann tatsächlich derart gelockert, dass er eine hervorragende Interpretation z.B. des „Tango en skai“ darbieten konnte. Das war ein hervorragendes Stück pädagogischer Arbeit innerhalb des Wettbewerbes!

Doch auch Schwierigkeiten will ich nicht aussparen. Ganz direkt: der Roland-Zimmer-Wettbewerb kann inzwischen mit gutem Recht als etablierte Veranstaltung in der deutschen Musiklandschaft betrachtet werden. Aus meiner Sicht wäre es dann für die kommenden Auflagen dieses Ereignisses sinnvoll, zu verhindern, dass sich in der Konstellation Juror-Kandidat gleichzeitig Lehrer und **eigene** Schüler gegenüber sitzen. Ich glaube, das würde dem Ansehen des Wettbewerbes deutlich entgegenkommen. Was ich für sehr gelungen halte, ist die Neuerung im Ablauf des Preisträgerkonzertes: dass diesmal „nur“ die ersten Preisträger, dafür aber auch das LJZO spielte.

Henry Kyerim Kowallik